

SERIE ZEHN WOCHEN IN AUSTRALIEN

# Alarmstufe Rot

Kein anderes Land der Welt steht Amerika und Großbritannien so nah wie Australien. Seit den Bombenangriffen in London stuft Australiens Regierung die Möglichkeit, Opfer eines Anschlags zu werden, als extrem hoch ein.

VON BASTIAN KISCHKIEWITZ

**SYDNEY** Der Winter in Sydney zeigt sich mit strahlender Sonne und blauem Himmel von seiner besten Seite. Touristen, bewaffnet mit Fotoapparaten und Videokameras, belagern die Harbour Bridge.

## Keine normale Woche

Alles scheint wie eine normale Woche in Sydney zu sein. Doch der Schein trügt, in den schluchtenähnlichen Straßen zwischen den Hochhäusern ist „Alarmstufe Rot“

### INFO

#### 28 Stipendiaten

(baki) Insgesamt nehmen 28 Schülerinnen und Schüler aus Deutschland an dem Austausch mit Australien teil, davon vier aus Dinslaken. Organisiert wird der Austausch von der GASS. Das steht für German Australian Scholarship Students, ein Verein ehemaliger Stipendiaten der Gesellschaft für Deutsch-Australischen/Neuseeländischen Schüleraustausch. Sebastian Kischkewitz wohnt bei einer Gastfamilie in Crookwell. Das liegt in New South Wales, zwischen Sydney und Canberra. Er besucht während seines dreimonatigen Aufenthaltes die dortige Schule. Über seine Erlebnisse berichtet er in der RP.



Der Dinslakener EBGS-Schüler Bastian Kischkewitz vor der Skyline von Sydney: In der Stadt herrscht zurzeit Alarmstufe Rot. FOTO: BASTIAN KISCHKIEWITZ

angesagt. Fotos von dem berühmten Opernhaus sind nur noch aus der Ferne möglich. In den Hauptstraßen unterstützt die australische Armee die Polizei bei Streifenfahrten. Fußtruppen, ausgestattet mit kugelsicheren Westen und Maschinengewehren, patrouillieren in der Haupteinkaufsstraße. Die „Kriegsräume“ Australiens stehen im Standby-Modus. Die Fenster der großen Büros sind mit schwarzer

Folie überklebt, um das Hineinsehen zu verhindern. Die Computer sind hochgefahren und die Sicherheitsberater stehen in ständiger Bereitschaft. Noch sind diese Büros leer, doch im Falle eines Terroranschlags würden diese Räume in Sydneys Vororten zur Zentrale der Chaosabwehr.

Dann werden hier über 200 Mitarbeiter rund um die Uhr versuchen, mit modernster Technik, die

Panik in Sydneys Straßen unter Kontrolle zu halten. In den vergangenen Jahren hat Australien mehr als 2000 neue Polizisten eingestellt und mehr als zwei Millionen Euro in den Terrorschutz investiert.

Nun, nach dem Terroranschlag in London werden die Australier erneut Truppen nach Afghanistan schicken, denn für sie ist Angriffsscheinend immer noch die beste Verteidigung.

SERIE ZEHN WOCHEN IN AUSTRALIEN

# Heiße Erfahrungen mit Axt und Spaten

VON BASTIAN KISCHKIEWITZ

**CROOKWELL** In ihren knallgelben Schutzanzügen sehen sie aus wie deutsche ADAC-Arbeiter. Sie buddeln freiwillig bis zu drei Tage am Stück kleine Gräben in Australiens Busch, die das Feuer aufhalten sollen. Und sie sind bei ihrer Arbeit nicht unfallversichert. Die Landfeuerwehr in Crookwell besteht überwiegend aus Bauern, die, wie sie selber sagen, „nur aus Eigennutz und aus Angst um Haus und Hof“ dabei sind.

Wenn die Feuerwehrmänner ihre Arbeit beginnen, haben alle anderen im Dorf bereits ihre sieben Sachen zusammengepackt und sich in Sicherheit gebracht. Die Landfeuerwehr in Crookwell, meinem



Man in Yellow – Bastian Kischkewitz, Schüler der Ernst-Barlach-Gesamtschule, hat es in Australien bereits zum „Rural Firefighter“ von Crookwell gebracht. RP-FOTO: BASTIAN KISCHKIEWITZ

Wohnort, hat mich als ersten deutschen Anwärter zum Buschfeuerwehrmann mit persönlicher Schutzausrüstung begrüßt, das Buddeln blieb mir jedoch erspart. Drehleitern, Sprungkissen, Spreizer und High-Tech brauchen die Brandbekämpfer hier jedoch nicht. Spaten, Axt, Harke und Wasser, das sind die Dinge, die den australischen Bauern und ihrem Vieh das Leben retten.

Im Sommer 2003, auch in Dinslaken ein Spitzensommer, brachte ein Buschfeuer in Australiens Hauptstadt Canberra über 800 000 Schafe und 160 Menschen um. Mehr als 900 Hektar Land legte das Feuer brach. Die Folgen sind noch heute sichtbar, viele Stellen in der Nähe der Hauptstadt sind nur mini-

mal bewachsen. Brandschutzversicherungen bieten nur noch Versicherungsgesellschaften an, die es auf den Konkurs anlegen, Bauern bleiben also auf ihren Schäden sitzen.

## Dinslakens Rural Firefighter

Bei soviel Druck, den das Feuer hier auf die Existenz der Einwohner ausübt, ist es auch kein großes Wunder, dass die „New South Wales Rural Fire Brigade“ sich nicht um Nachwuchsprobleme kümmern muss. Wem etwas an seinem Hab und Gut liegt, der lässt sich zum Feuerwehrmann ausbilden. Und ich freue mich, nun wahrscheinlich Dinslakens erster „Rural Firefighter“ in knallgelber ADAC-Uniform zu sein.